


„Midsommar Saunanacht“

HANNOVER. In der Sauna im Stadionbad findet am Sonnabend, den 3. Juni von 18.30 Uhr bis 1 Uhr nachts eine „Midsommar Saunanacht“ mit besonderen Aufgüssen statt. Der Eintrittspreis beträgt 15 Euro im Vorverkauf und an der Abendkasse 20 Euro. Die Karten können auch online unter https://hannover.baeder-suite.de/de/eticket_applications/select_location/ erworben werden.

**Ludwig Fresenius Schulen**

Ich werde was.

Mit Spaß und Perspektive!

Unsere Ausbildungen in Hannover, Minden und Stadthagen:

- Ergotherapeut/in
- Kosmetiker/in (auch mit Zusatzqualifikation Make-up Artist)
- Pharmazeutisch-technische/r Assistent/in (PTA)* (in Vorbereitung)
- Pflegefachmann/frau*
- Physiotherapeut/in
- Rettungssanitäter/in | auch berufsbegleitend

Unsere Weiterbildungen in Stadthagen:

- Bautechniker/in*
- Elektro-, Maschinentechniker/in (mit Mechatronik)*

*Förderung u.a durch Jobcenter oder Arbeitsagentur möglich

Tag der offenen Schule

Hannover: 03.06. | 10:00 – 13:00 Uhr

Minden: 03.06. | 10:00 – 13:00 Uhr

Stadthagen: 03.06. | 10:00 – 13:00 Uhr

Was? Wann? Wo?

www.ludwig-fresenius.de

Wir schlachten noch selbst!

Ab sofort für Sie vorrätig: leckere Grillwaren!

Heimann

Fleischerei • Partyservice

Oesselse • Weidenstraße 6 • Tel.: 0 51 02 / 32 24

Di. - Fr.: 8 - 12.30 Uhr und 15 - 18 Uhr • Samstag: 7 - 12 Uhr

Buchholzer KleinkunstTage OPEN AIR

DI 13. Juni 2023

BRODOWY + MOMSEN

„Watt nu?“
Neues Programm

MI 14. Juni 2023

ELKE WINTER

- Bätz
- Patricia Moresco
- Roberto Capitoni

Emmelnmannplatz / Einkaufspark Klein-Buchholz
Kartentelefon 0511 - 539 10 20 und unter: www.kb-hannover.de

Für gutes Essen ist gesorgt

Der Lieferservice der Landhausküche bringt Mittagsgeschenke direkt ins Haus. Was tun, wenn die eigenen Eltern alt werden und Unterstützung zum Beispiel beim Mittagessen benötigen? Mitkochen ist für viele heute nicht möglich. So trennen immer häufiger Eltern und ihre erwachsenen Kinder hunderte Kilometer voneinander oder sie sind beruflich eingespannt. Wer mag, kann den Service der Landhausküche nutzen. Unter www.landhaus-kueche.de oder in der gleichnamigen App können erwachsene Kinder für ihre hochbetagten Eltern schnell und einfach ein Mittagessen bestellen. Da keine Vertragsbindung besteht, können der Service unverbindlich getestet und die Mittagsgeschenke probiert werden. Denn das Wichtigste ist doch, dass



Landhausküche





Ende Mai beginnt die **ERDBEERERNTE** in Deutschland. Im Garten dauert es bis zum Start der Saison meist etwas länger.

HANNOVER. Stroh unter den Füßen, eine quetschrote Frucht in der Hand – und dann endlich der erste Bissen. Erdbeeren schmecken nach Sommer, am besten natürlich selbst ge-

pflückt. Im Garten oder auf dem Balkon sind die Früchte leicht zu kultivieren.

Während die klassischen Ableger der Erdbeerpflanzen schon im Vorjahr in den Gärten kommen, lassen sich Topfpflanzen oder Wurzelballen aus der Kühlung, sogenannte Frigopflanzen, sogar noch bis Juli im Garten pflanzen – und im selben Jahr ernten. „Rund sechs Wochen nach dem Pflanzen kann man bei den gesetzten Topfpflanzen erste Früchte ernten, manche tragen sogar im Fachhandel schon Früchte“, sagt der Gartenbauwissenschaftler Lukas Mackle vom Dienstleistungszentrum Ländlicher Raum Rheinpfalz. Bei anderen Frigopflanzen dauert es etwas länger, rund neun Wochen nach dem Pflanzen lässt sich die erste Ernte vernaschen.

FRIGOPFLANZEN SIND AUCH IN KLEINEREN MENGEN ERHÄLTICH

Die Frigowurzelballen sind die Dornröschen unter den Erdbeeren: Als Jungpflanzen im Herbst oder Winter gerodet, werden sie ohne Blätter bei –2 Grad gelagert. Bis zu ihrer Pflanzung fallen sie so in einen eiskalten Schlaf – der zwar keine 100 Jahre dauert, aber dafür sorgt, dass sich der Zeitpunkt, an dem sie in die Erde kommen, flexibel wählen lässt. Weil die Pflanzen schon vor ihrer Rodung Anlagen für die Blüten gebildet haben, treiben sie im Garten schnell aus. Frigopflanzen werden vor allem im professionellen Anbau verwendet, sind aber etwa in Online-shops auch in kleineren Mengen erhältlich.

DIE SORTEN UNTERSCHIEDEN SICH VOR ALLEM NACH ERNTEZEITEN

Wer Erdbeeren anpflanzen möchte, sollte sich laut Mackle allerdings weniger Gedanken um die Wahl zwischen Topf- oder Frigopflanze als um die Sorte machen. Davon gibt es nämlich, genau wie bei Äpfeln oder Tomaten, zahlreiche. Die einzelnen Erdbeersorten unterscheiden sich vor allem nach Erntezeiten, aber auch nach den Ertragsmengen. „Einige Erdbeeren, wie etwa Mara des Bois, Ostara oder Evita, tragen den ganzen Sommer über Früchte“, weiß der Experte. Zum Naschen ist das toll, wer aber Erdbeeren einmachen oder Konfitüre kochen möchte, hat mit diesen Sorten keine großen

Fühlen sich fast überall wohl: Erdbeeren gedeihen im Garten, aber auch im Kübel auf dem Balkon oder der Terrasse.

Foto: unsplash/Pixabay

Erfolge. Besser geeignet sind in diesem Fall Sorten wie Senga Sengana, Petrina oder Elvira.

Dazu gibt es einige besondere Sorten: Die weiße Ananasbeere etwa trägt eine weiße Frucht, die auch im vollen Reifestadium nicht rötet. Im Garten ist das etwas Besonderes – der Erntezeitpunkt lässt sich bei der hellen Frucht allerdings schwieriger bestimmen. Wer unsicher bei der Wahl der Sorten ist, lässt sich im Fachhandel beraten. Ein Tipp des Experten für alle, die schon im Pflanzjahr auf einen üppigen Ertrag hoffen: Bei Topfpflanzen werden meist unterschiedliche Topfdurchmesser angeboten. Je größer der Topf, desto üppiger ist in der Regel die erste Ernte.

DIE BEEREN BRAUCHEN EIN GUTES SUBSTRAT

In Puncto Standort und Pflege sind Erdbeeren relativ unkompliziert. Sie fühlen sich sogar auf dem Balkon im Kübel wohl. „Auch im professionellen Anbau pflanzen manche Experten Erdbeeren nicht direkt auf dem Feld, sondern auf sogenannten Stellagen. Die Ernte ist einfacher, wenn die Früchte etwas höher hängen“, sagt Mackle.

Unabhängig davon, ob Erdbeeren im Kübel oder am Boden wachsen, sie brauchen einen sonnigen Standort und ein gutes Substrat. Drei bis fünf Liter Kompost pro Quadratmeter Erde helfen den Pflanzen bei ihrer Entwicklung. Die Erdbeerpflanzen nicht tiefer setzen, als sie im Topf stehen. Bei den Frigopflanzen sollte die Wurzel in der Erde stecken, die kleinen Triebe heraus schauen.

Eine verbreitete Fruchtfäule bei Erdbeeren nennt sich Botrytis – ein grauer Schimmel, der die Pflanzen überzieht. Damit die Beeren dem nicht zum Opfer fallen, dürfen die sie nicht zu

dicht stehen: Die Reihen im Abstand von 80 bis 100 Zentimeter anlegen und zwischen den Pflanzen 30 bis 40 Zentimeter Platz lassen. „Durch den Abstand kann sich Luft zwischen den Pflanzen bewegen, und nach einem Regenschauer trocknen die Blätter gut aus“, erklärt der Gartenexperte.

Direkt nach dem Einbuddeln sollten die Erdbeeren angegossen werden – und auch später benötigen die Erdbeerbüsche an trockenen Tagen Wasser. Wer mit der Gießkanne im Beet unterwegs ist, wässert am besten den Boden, sodass die Blätter trocken bleiben. Ideal, aber kein Muss, ist eine Tröpfchenbewässerung.

„Durch den Abstand kann sich Luft zwischen den Pflanzen bewegen.“

Lukas Mackle
Gartenbauwissenschaftler

EINE STROHSCSCHICH HILFT GEGEN FRUCHTFÄULE

Auch die klassische Stroh-schicht zwischen den Erdbeeren dient dazu, der Fruchtfäule keine Chance zu geben. Darüber hinaus hindert das Stroh Unkräuter zwischen den Reihen am Keimen und vereinfacht die Ernte. Weitere Krankheiten bei Erdbeeren sind etwa Wurzelfäule und Mehltau. Auch gegen diese lässt sich vorbeugen: Wurzelfäule entsteht, wenn der Boden nicht locker genug und verdichtet ist – oder die Fruchtfolge bei der Pflanzung nicht eingehalten wird.

Erdbeeren dürfen maximal drei Jahre lang am gleichen Standort wachsen. Echter Mehltau dagegen wird durch zu viel Stickstoff begünstigt, die Pflanzen sollte man daher nicht überdüngen.

Bei richtiger Pflege steht einer köstlichen Ernte nichts entgegen. Damit die noch üppiger ausfällt, hat Mackle noch einen Tipp: „Hum-meln und andere Bestäuber sorgen dafür, dass Erdbeer-

pflanzen Früchte tragen. Um die anzulocken, empfehle ich, im eigenen Garten ein breites Blütenangebot bereitzustellen.“ Und die Blumenpracht schmeckt nicht nur den Insekten – sondern verschönert auch die Wartezeit auf die erste Frucht.

„Auch jetzt ist es noch nicht zu spät, ein eigenes Erdbeerbeet im Garten oder auf dem Balkon anzulegen“

Zecken machen sich in Hannover breit

Das Landesgesundheitsamt warnt vor den Tieren, die immer öfter auch gefährliche Krankheiten übertragen.

HANNOVER. Der milde Winter begünstigt den Zeckenbefall in städtischen Parks – auch in Hannover. Das Landesgesundheitsamt warnt vor den Tieren, die immer öfter auch in Niedersachsen gefährliche Krankheiten übertragen.

So ganz zufrieden ist der Zeckenexperte Masyar Monazahian am Dienstag vergangener Woche nicht gewesen. Beim „Zeckenflaggen“ auf dem alten Stadtfriedhof am Lindener Berg sind ihm nur wenige Insekten ins weiße Tuch gegangen. Vor Medienvertretern sagte der Wissenschaftler vom Landesgesundheitsamt (LGA), dass die Stadt kurz zuvor den Rasen gemäht habe. Und da zögen sich die Blutsauger nun mal zurück. Aber klar sei: „Die Region Hannover hat

schon viele Zecken.“ Der Virologe macht dafür die wärmeren Winter verantwortlich. Sie sorgen für einen ununterbrochenen Entwicklungszyklus der Krankheitsüberträger, und auch für die Wirtstiere (zum Beispiel Mäuse) seien weniger Frosttage gut.

MEHR ZECKEN ÜBERTRAGEN KRANKHEITSERREGER

Und die Parasiten werden immer gefährlicher. „Etwa zehn bis 40 Prozent übertragen Borrelien. Früher waren es nur vier bis 15 Prozent“, sagt der Experte. Und im Gegensatz zu früher weitet sich auch die Frühsommer-Meningoenzephalitis (FSME) immer weiter nach Norden aus. Früher gab es keine FSME-Infektionen

nördlich des Mains. Heute tauchen auch in der Region Hannover, Cuxhaven und dem Kreis Nienburg vereinzelt solche Fälle auf.

Seit 2019 gilt der Kreis Emsland als Risikogebiet. „Bei mehr als einer FSME-Infektion pro

100.000 Einwohner weist das Robert-Koch-Institut das Gebiet als Risikogebiet aus“, sagt der LGA-Virologe. Aber vor allem sei die Stadt Lingen im Emsland von der Viruserkrankung betroffen.

Warum wird ein alter Friedhof zum Jagdgebiet für Virologen?



Experte Dr. Masyar Monazahian flaggt nach Zecken im hohen Gras.
Foto: Katrin Kutter

„Die Tiere befinden sich überwiegend im städtischen Bereich – weniger im Wald“, sagt Masyar Monazahian. Im hohen Gras oder Büschen bis zu etwa 70 Zentimeter Höhe warten die Tiere auf einen Wirt.

Der beste Schutz gegen eine FSME sei die Impfung. Und das sollte vor allem für Fernreisende gelten. Denn zum Beispiel in Südostasien löse eine bestimmte Virenart besonders schwere Erkrankungen aus – mit einer hohen Todesrate. Der größte Teil einer Borreliose verlaufe hingegen wie eine Grippe. Nur bei den Wenigsten trete ein zweiter Fieberschub und in der Folge eine Erkrankung des Nervensystems auf.

Deshalb der Tipp: Nach Aufenthalt in der Natur Kleidung und Körperstellen (Kniekehlen, Arme, Kopf, Hals oder den Schritt) nach Zecken absuchen. Auch Zeckenschutzsprays helfen für eine begrenzte Dauer, wenn man sie auf Hautstellen und die Kleidung sprüht.